

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 68 (1985)
Heft: 12

Artikel: 40. Kongress der Weltunion der Freidenker 12./13. Oktober 1985 : Teil1
Autor: Rada
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-413253>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freidenker

Monatsschrift der
Freidenker-Vereinigung
der Schweiz

Nr. 12 68. Jahrgang
Dezember 1985

Jahresabonnement: Schweiz Fr. 16.–
Ausland: Fr. 20.–
Probeabonnement 3 Monate gratis

40. Kongress der Weltunion der Freidenker 12./13. Oktober 1985

Etwas mehr als 100 Freidenker aus den Mitgliedsstaaten der Weltunion tagten bei strahlendem Wetter am 12. und 13. Oktober 1985 in den Lokalitäten des MAIF in Niort (Frankreich). Verschiedentlich mag man sich die Frage gestellt haben, warum gerade das nicht so leicht erreichbare Niort als Treffpunkt gewählt wurde. Manche – darunter auch ich – mussten sogar zuerst einmal die Hauptstadt des Departements Deux-Sèvres auf der Landkarte suchen. Zwar waren die Sümpfe von Poitou schon zur Zeit der Römer von besonders «freiheitlichen» Leuten, den Colliberts, besiedelt gewesen, die den Legionären manchen harten Kampf lieferten, und zur Zeit Ludwigs XIV. wurden sie zum Zufluchtsort für Gesetzlose und andere Vogelfreie. Dies mag aber kaum der Grund für die Wahl des Tagungsortes gewesen sein. Darüber belehrte uns André Gaillard, der Präsident der Sektion «Deux-Sèvres» am 12. Oktober in seiner auf die Begrüßungsworte des französischen Freidenker-Präsidenten folgenden Willkommensrede:

Niort wird nämlich «die Hauptstadt der Mutualies» genannt. Die «Mutuelles» sind für Frankreich typische Versicherungsgenossenschaften die zur Zeit der Volksfrontregierung ins Leben gerufen wurden, um die Lohnabhängigen vor der Profitgier der traditionellen Versicherungsgesellschaften zu schützen. Das moderne Gebäude, in dem die Freidenker tagten, ist beispielsweise das Zen-

trum der Versicherungsgenossenschaft der (laizistischen) Lehrer, kurz gesagt des MAIF. (Als Tagungsort eignete es sich ideal. Neben dem Kongress-Saal gab es kleinere Räume für Sitzungen des Internationalen Rates bzw. des Exekutivbüros. Der Kongress-Saal war mit einer Simultanübersetzungsanlage ausgerüstet. Die Mahlzeiten – nur zu viel des Guten – wurden in einem Restaurant des gleichen Komplexes serviert.)

André Gaillard dankte denn auch den Gemeindebehörden von Niort und dem nationalen Lehrerverband für ihr grosses Entgegenkommen bei der Organisation der Tagung, wobei er nicht zu bemerken vergaß, dass der Stellvertretende Bürgermeister der Stadt, der die Liebenswürdigkeit hatte, uns zu empfangen, ebenfalls Freidenker ist.

Roger Labrusse, Vizepräsident der WUF, freute sich ganz besonders darüber, dass seit langer Zeit wieder einmal England an einem Weltkongress vertreten war. Im Gegensatz zu Lausanne 1981 waren diesmal unsere überseeischen Freunde nur mit Glückwunschtelegrammen «vertreten».

Der Redner fügte bei, dass Niort schon seit je ein Zentrum des laizistischen, fortschrittlichen Gedankenguts gewesen sei und man hier die Diskussion über alles liebe. In Paris werde nächstens ein Kulturzentrum der französischen Freidenker eröffnet. Bereits zur Wirklichkeit geworden sei aber ein Altersheim für Frei-

denker, das die Kongressteilnehmer in der Nähe von Niort noch besichtigen könnten. Bevor er das Wort den Vertretern der verschiedenen Mitgliedsverbände erteilte, unterstrich Labrusse, dass die Weltunion die Pflicht habe, die Kriegsgefahr zu bekämpfen, die Menschenrechte durchzusetzen, Vorurteile zu bekämpfen und den Kampf gegen die Mächtigen aufzunehmen.

Es folgten dann die Tätigkeitsberichte der verschiedenen Landesverbände, die wir in gedrängter Form wiedergeben, da es natürlich viele Punkte gibt, die in allen Berichten vorkamen.

Bundesrepublik Deutschland

Seit dem 1. Januar 1984 besitzt der *Deutsche Freidenker-Verband* eine neue Geschäftsstelle, das Max-Sievers-Haus (in Erinnerung an den Vorsitzenden in schwerer Zeit, der

Aus dem Inhalt

40. Kongress der Weltunion der Freidenker	89
Änderungen in der Redaktion des Freidenkers	90
Arbeitstagung 1985	92
Grossaktion in Österreich	93
Ein Freidenker zur Asylantenfrage	94
Aufruf an die Mitglieder und Gönner der FVS	95
Nachrufe	95
Aus der Freidenkerbewegung	96

durch den berüchtigten Volksgerichtshof ermordet wurde). Abdankungen, Jugendweihen und Jungbürgerfeiern (Namengebung) werden in den DFV-Landesverbänden durchgeführt. Es wurde betont, dass Sonnwendfeiern bei den Freidenkern nichts Germanisch-Kultisches an sich haben, sondern den ewigen Wechsel in der Natur symbolisieren. Nach dem Lausanner Kongress hat der Verband durch weltanschauliche und kulturpolitische Aufklärungsarbeit die Resolution der Tagung in die Praxis umgesetzt. Darin stand u.a. zu lesen: Die Situation stelle eine Bedrohung des Friedens dar, und es gelte, die Scheinheiligkeit der Appelle der Politiker anzuprangern. In einer Arbeitsgemeinschaft «Trennung von Kirche und Staat», die verschiedene fortschrittliche Kräfte in sich schliesst, ist der Freidenkerverband der BRD ebenfalls vertreten. Seiner Enttäuschung gab Egon Haak, als Sprecher seines Verbandes, darüber Ausdruck, dass die FVS vor kurzem ihren Beschluss bekanntgegeben habe, nicht am Bodenseetreffen 1986 teilzunehmen, dies wegen einer «undemokratischen» Auswahl der Teilnehmerverbände. Von einem Verband, der unter dem Hitlerfaschismus am meisten gelitten habe, könne man doch wirklich nicht verlangen, sich mit Weltanschauungsgruppen zusammenzusetzen, die für die Freilassung von Rudolf Hess plädieren.

Frankreich

In diesem Jahr hat Joseph Berny den erkrankten Gsfr. Labrégère an der Spitze des französischen Verbandes abgelöst. Seit 1905 existiert in Frankreich zwar die Trennung von Staat und Kirche, nach dem Grundsatz «dem Pfarrer seine Kirche und dem Lehrer seine Schule». Leider sei aber die Regierung nicht konsequent genug, die Durchsetzung des (gemäß-sigten) neuen Schulgesetzes zu erzwingen. Man erinnere sich nur an die rechtslastige «Massendemonstration» vom letzten Sommer. Leider würde auch in Regierungskreisen häufig von einem «Pluralismus» gesprochen. In dieser Frage aber käme

Änderungen in der Redaktion des Freidenkers

An der Sitzung vom 23. November befasste sich der Zentralvorstand unserer Vereinigung auch mit Problemen, die unsere Zeitschrift «Freidenker» betreffen. Der ZV nahm mit Bedauern zur Kenntnis, dass der zurzeit amtierende Redaktor wegen seiner beruflichen und ausserberuflichen Beanspruchung nicht mehr in der Lage ist, für die – nebenamtlich zu betreuende – Redaktion unseres Verbandsorgans den erforderlichen Zeitaufwand zu erbringen.

Im Sinne einer Überbrückungsmassnahme hat der Zentralvorstand eine vorläufige Regelung getroffen. Gsfr. Adolf Bossart, Mitglied des Zentralvorstandes, hat sich freundlicherweise bereit erklärt, zwischenzeitlich die Aufgabe und – zusammen mit der Redaktionskommission – die

Verantwortung für Inhalt und Gestaltung des «Freidenkers» zu übernehmen.

Gsfr. Bossart wie die Redaktionskommission erachten es als ihre Pflicht, dem Niveau unserer Zeitschrift ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken und – auch dies ein wichtiges Anliegen des FVS – parteipolitische Akzente dieser oder jener Art zu vermeiden. Das bedeutet freilich keineswegs, dass engagierte Stellungnahmen von Mitarbeitern zu sozialen Fragen, Menschenrechtsverletzungen usw. in unserem Blatt nicht veröffentlicht werden sollten. Die Redaktion fühlt sich nach wie vor an unsere humanistischen Grundsätze gebunden.

Der Zentralvorstand

der vielzitierte Pluralismus einer Kapitulation gleich.

Italien

Hier ist die Repression besonders zu spüren. Dies geht nicht zuletzt auf die Präsenz des Vatikans zurück. Immer mehr werden die Freidenker in eine isolierte Position gedrängt. Der Verband findet es schwierig, sich zu erneuern. Immerhin findet er bei Studentenorganisationen einen gewissen Rückhalt.

Niederlande

Mehr als in den andern Ländern ist es den niederländischen Freidenkern gelungen, in die Medien zu gelangen. Es fanden Radiosendungen zu wichtigen Fragen, wie Sterbehilfe, Schwangerschaftsabbruch usw. statt. Eine gewisse Zusammenarbeit besteht mit den flämisch-sprechenden Belgiern (Belgien war übrigens nicht am Kongress vertreten, da dort zu jenem Zeitpunkt wichtige Wahlen stattfanden). Viel zu reden gab in Holland insbesondere die angriffige Fernsehsendung zum Papstbesuch.

Österreich

In einem Land, in dem ungefähr 80 Prozent der Bevölkerung katholisch sind, spielt die Kirche eine wichtige Rolle. Anderseits nimmt die Zahl der Konfessionslosen ständig zu. Der Religionsunterricht ist immer noch obligatorisch. Eine Kampagne gegen die Anmeldung der Kinder für den Religionsunterricht hatte großen Erfolg und wirbelte viel Staub auf.

1983 wurde die Papstreise durch die Kirche werbemässig sehr ausgeschlachtet. Anderseits gab es aber – auch in katholischen Kreisen – viele kritische Stimmen dazu.

Schweiz

Der Zentralpräsident der FVS, Dr. Walter Baumgartner, gab interessante Erläuterungen zur überraschenden Zunahme der Anzahl der Konfessionslosen in der Schweiz. Während im Jahre 1900 0,2 Prozent der Bürger als konfessionslos galten, verzeichnete die Statistik von 1980 (Volkszählung) 7,5 Prozent Konfessionslose. Leider liegen keine Anga-

ben darüber vor, warum die Leute aus den Kirchen austreten. Unter den Ausgetretenen überwiegen jüngere Leute. Aus einer Befragung geht hervor, dass sich 1980 nur 16 Prozent der jungen Katholiken als regelmässige Kirchgänger bezeichneten. Die entsprechende Zahl unter den jungen Protestanten war 2 Prozent. Die Kirchen des Landes befinden sich in einer Krise. Bis jetzt verwehren die Behörden den schweizerischen Freidenkern den Zugang zu den öffentlichen Medien. Deshalb wird die FVS ihren Pressedienst weiter verbessern. Auf dem Gebiet der Schweiz werden drei Freidenker-Zeitungen verlegt, je eine in deutscher, französischer und italienischer Sprache. Bei Gelegenheiten, wie diesem Kongress, sei es gut, sich daran zu erinnern, dass die Freidenkerverbände Vereinigungen ohne Dogmen sind. Was alle verbindet, darf nicht die Politik sein, sondern der Kampf gegen den Aberglauben und den beherrschenden Einfluss der Kirchen.

England

Wie bekannt, gehören die englischen Freidenker gegenwärtig nicht mehr der Weltunion an. Es war aber äusserst erfreulich, dass am Kongress von Niort wieder ein englischer Vertreter anwesend war, nämlich *Jim Herrick*, der Präsident der «National Secular Society», der ältesten der drei Freidenker-Organisationen der britischen Inseln. Ihr Organ ist die Monatszeitschrift «The Freethinker». Kürzlich bekämpfte die Gesellschaft die beabsichtigte Einführung von Islam-Schulen. Dies darf aber ja nicht als Rassismus ausgelegt werden, da die Verbände nur eine konkrete Gelegenheit wahrgenommen haben, um ihre Politik der allgemeinen Bekämpfung konfessioneller Schulen zu demonstrieren. Die bis jetzt bestehenden «Denominational Schools» werden zwar durch die Kirchen kontrolliert, jedoch vom Staat finanziell unterstützt. Die Situation wird noch dadurch erschwert, dass die Königin gleichzeitig Oberhaupt der Kirche ist. Des Weiteren setzen sich die englischen Freidenker für die individuellen Rechte ein, wie zum Beispiel das

Recht der Frauen auf einen Schwangerschaftsabbruch, und bekämpfen die Diskriminierung von Randgruppen, wie der Homosexuellen. Nach England zurückgekehrt, werde er, so versprach Herrick, sich für einen Wiedereintritt der britischen Freidenker in die WUF einsetzen. Aller politischen Meinungsverschiedenheiten ungeachtet, sollen Freidenker zusammenarbeiten und sich davor hüten, sich in einen Elfenbeinturm zurückzuziehen.

Finnland

Erkki Hartikainen, Generalsekretär des finnischen Freidenker-Verbandes, schilderte in seinem Referat die Verhältnisse in seinem Land.

Der Konservatismus in der Welt und leider auch in Finnland wird immer deutlicher. Seit dem Lausanner Kongress hat sich die Situation nachteilig entwickelt. Vor zwei Monaten ist in Finnland ein neues Schulgesetz in Kraft getreten, das Schülern lutherischer, orthodoxer oder sonstiger Erziehung die Teilnahme am Ethik- und Religionsunterricht zur Pflicht macht. Die finnischen Freidenker sind überzeugt davon, dass dieses Gesetz die Bürgerrechte verletzt. Sie fordern deshalb das Recht auf einen eigenen Unterricht auf atheistisch-ethischer Basis an allen Bildungsstätten. Bis jetzt erteilen lutherische Lehrer (Staatsreligion!) für alle Schüler den sogenannten «Ethik-Unterricht». Der Minister für Kultur und Bildung bezahlt nur solche Lehrbücher, die von der Kirche empfohlen sind. Selbst in



Aufnahme vom WUF-Kongress in Niort mit (von links nach rechts) Werner Sonderegger, Walther G. Stoll, Dr. Walter Baumgartner und Jean Kaech als Mitglieder der Schweizer Delegation.

den Kindergärten besteht die Pflicht zum Religionsunterricht. Von der Wiege bis zur Bahre wird der Bürger also von der Kirche beherrscht. Hartikainen als Lehrer wurde vom täglichen Morgengebet in den Klassen befreit, nachdem er einen entsprechenden Antrag eingereicht hatte. Für die Teilnahme einiger Freidenker Finlands an der Konferenz für Humanismus bezahlte der «Nordische Rat» die Kosten. In Schweden wird der Verband für Ethik und Humanismus von einem lutherischen Lehrer geleitet.

Hartikainen ist der Ansicht, dass eine Koexistenz zwischen Religion und Atheismus nicht möglich sei. Freiheit könne erst erreicht werden, wenn einmal das Recht verwirklicht ist.

Rada

(Fortsetzung und Schluss des Berichtes in der nächsten «Freidenker»-Ausgabe.)

Redaktionswechsel

An alle Mitarbeiter, Leserbriefschreiber und Kritiker ergeht die Bitte, sich die neue Adresse der «Freidenker»-Redaktion vorzumerken:

Redaktion «Freidenker»
Postfach 1653
8640 Rapperswil
Tel. (vorzugsweise abends)
055/27 41 19

Am 13. April 1986 findet in Sion/Sitten die

Delegiertenversammlung der FVS

statt. Wir bitten die Ortsgruppen, rechtzeitig die Delegierten zu wählen und dem Zentralpräsidenten mitzuteilen.

Anträge der Ortsgruppen sind gemäss statutarischer Vorschrift 10 Wochen vor der Delegiertenversammlung, also bis zum 1. Februar 1986, dem Zentralvorstand, beziehungsweise dem Zentralpräsidenten (Dr. Walter Baumgartner, Case postale 7, 1806 St-Légier) einzureichen.